

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897**

16.12.1897 (No. 529)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 16. Dezember.

№ 529.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gefaltene Zeile ober deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. Dezember d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem zurubegesetzten Hauptlehrer Mathäus Ried in Grödingen die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Straßenmeister Stutz in Tauberbischofsheim die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem König von Württemberg verliehenen Verdienstmedaille des Königlich Württembergischen Friedrichsordens zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 26. November d. J. gnädigt geruht, den Bezirksassistentenarzt Medizinalrath Dr. Kirn in Freiburg auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 3. Dezember 1897 wurden in gleicher Eigenschaft verkehrt:

Revisor Ernst Mölbert von Staufen nach Lörrach, Revident Philipp Schmid von Ettenheim nach Achern, Revident Gustav Raab von Triberg nach Staufen, Revident Karl Balde von Neustadt nach Ettenheim, Revident Otto Kaiser von Waldshut nach Neustadt, Revident Jaak Schorsch von Buchen nach Triberg, Revident Karl Kilmarz von Ueberlingen nach Konstanz, Revident Gustav Stier von Pfullendorf nach Waldshut.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 9. Dezember l. J. wurde Bahnverwalter Friedrich Seyfried in Waldshut nach Lauda verkehrt, Betriebskontroleur Johann Stohl bei der Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen mit Verkehre der Bahnverwalterstelle in Waldshut betraut und Betriebsassistent Wilhelm Fuchs in Heidelberg zum Stationskontroleur ernannt und dem Stationsamt Heidelberg zugetheilt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### \* Prinz Heinrich's Kulturaufgabe.

Bei der begreiflichen Zurückhaltung, welche die Leitung der deutschen Politik sich über den Gang der Verhandlungen, betreffend Ostasien, auferlegen muß, ist bis zu einem gewissen Grade politisches Quertreiben eine Zeit lang immer freies Spiel gelassen; aber nach dem bekannten Sprichwort haben derartige Auslassungen doch nur „kurze Beine“. Das Interesse, welches die deutsche Nation an dem erfrischenden Zug, der unsere auswärtige Politik belebt, nimmt, läßt ihr alle zuverlässigen Aeußerungen doppelt werthvoll erscheinen.

Zu solchen gehören die Worte, die von Seiner Majestät dem Kaiser bei der Eröffnung des Reichstags im Weißen Saale, sowie beim Empfang des Reichstagspräsidiums gesprochen, ferner diejenigen, die beim Besuche des Prinzen Heinrich bei Fürst Bismarck gewechselt sind, und schließlich auch die, welche beim Empfang der Kieler Deputation vor der Abreise des Prinzen von diesem geäußert wurden. Aus den Auslassungen des Kaisers geht hervor, daß die ostasiatische Aktion darauf abzielt, Deutschland, ebenbürtig neben allen anderen dort in wirtschaftlichem Wettbewerb befindlichen Nationen, entsprechend seinen in außerordentlichem Maße gewachsenen überseeischen Interessen eine festere, lokale Stütze zu geben, als bisher durch ein fliegendes Geschwader allein geboten werden konnte. Daß dies ohne Beeinträchtigung fremder Rechte angestrebt wird, hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr v. Bülow, mit dem Gleichniß: „Wir wollen Niemanden in den Schatten stellen, aber wir wollen auch unseren Platz an der Sonne“, trefflich gekennzeichnet.

Daß diesem Streben die rückhaltlose Zustimmung des Altmeisters der deutschen Politik, des Fürsten Bismarck, zur Seite steht, hat seine Unterredung mit dem Prinzen Heinrich bewiesen. Dort gab der Fürst in wenigen aber deutlichen Worten seine beifällige Auffassung der politischen Bedeutung der Entsendung des Prinzen kund und wünschte demselben „gute Fahrt, guten Erfolg und eine gute Heimkehr“.

In deutlicher Weise hat sich ferner Prinz Heinrich vor seinem Abschiede von Kiel den ihm den Scheidegruß bringenden Deputationen gegenüber geäußert. Vor allem bemerkenswerth sind hier die Worte, die zwischen den Ver-

tretern der Universität und dem Prinzen gewechselt wurden. Der Rektor der Kieler Universität, Professor Dr. Krümmel, hob mit treffenden Worten die hohe nationale und politische Bedeutung der nun zur That werdenden Ereignisse hervor, indem er sagte:

„Überall in deutschen Landen herrscht das Gefühl, daß wir vor einem für die gesamte Weltstellung des Reichs entscheidenden Wendepunkt stehen. In solchen Zeiten ist es aber eine Aufgabe der Universitäten, die doch nicht nur Pflanzstätten der Wissenschaften, sondern auch der Vaterlandsliebe sind, aufzutreten und am geeigneten Ort Zeugniß dafür abzulegen, daß wir mit dem ganzen Herzen dabei sind, wo es sich um des Vaterlandes Ehre und Größe handelt. Noch besonders aber fühlt unsere Universität die Bedeutung dieser Tage. Genießen wir doch den Vorzug, zusammen mit der Kaiserlichen Marine unserem Beruf nachzugehen; und oft genug sind wir Zeugen der hohen, ja herben Ansprüche, die der seemannische Dienst an jeden Theilnehmer stellt, vom Matrosen bis zum Admiral hinauf.“

Unsere Universität hat es sich nicht nehmen lassen, in allen entscheidenden Wendungen, die im Leben Eurer Königlichen Hoheit zu verzeichnen waren, ehrerbietig ihre Theilnahme zu äußern. Wieviel mehr noch ist das in diesem Falle unsere Pflicht! Ist es doch das erste Mal in der Geschichte unseres Kaiserlichen und Königlichen Hauses, daß ein Prinz, der dem Thron so nahe steht, als Admiral an der Spitze eines Geschwaders hinauszieht in die fernen Meere Ostasiens, um mit seiner Person, mit seinem Degen einzutreten für die Ehre des Deutschen Reiches. Wenn die Sonne an Chinas Ostküsten untergeht, nähert sie sich bei uns dem Mittag. Möge das symbolisch sein für diese Tage, möge auch der Niedergang einer einst glänzenden, nun aber veralteten Kultur gleichbedeutend sein mit dem Herannahen der höchsten Kulmination deutschen Ruhmesglanzes, deutscher Herrlichkeit, deutscher Gerechtigkeit.“

In diesen Worten liegt die Aufgabe vorgezeichnet, die dem Prinzen im fernem Osten zu erfüllen obliegt, und zwar in einem Gebiete, dessen handelspolitische Bedeutung schon vor mehreren Jahrzehnten von Preußen und durch Entsendung von maritimen Expeditionen für das engere Vaterland nutzbar zu machen versucht ist, bevor es ein Deutsches Reich gab. Prinz Heinrich befestigte die Ueber-einstimmung seiner Auffassung der Bedeutung der Expedition mit derjenigen des Rektors, indem er hervorhob:

„Was seine bevorstehende Fahrt nach Ostasien betrafte, so habe er sie unter dem Eindruck der unmittelbaren und persönlichen Aufforderung Seiner Majestät des Kaisers von Begeisterung erfüllt übernommen, in dem Bewußtsein, so für sein Theil beizutragen zu der Erweiterung deutscher Macht und Größe.“

Wenn der Prinz sodann betonte, daß man eine friedliche und den Interessen des Reiches entsprechende Lösung der in China schwebenden gewichtigen Fragen wohl erhoffen könne, so begegnet er hierin dem Wunsche aller einsichtigen Kreise, die dem jetzigen Vorgehen der deutschen Politik rückhaltlosesten Beifall zollen. Möge es dem Prinzen, dessen Entsendung nach Ostasien vom Kaiser bei Gelegenheit der Thronrede noch ganz besonders als politisch bedeutsam bezeichnet worden war, vergönnt sein, die seiner harrenden Aufgaben mit glücklichem Erfolge durchzuführen.

\* Die Beförderung des nach Ostasien zu entsendenden Transportes wird mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd »Darmstadt« und »Grafeld« erfolgen, welche am 14. bezw. am 17. d. Mts. in Wilhelmshaven eintrafen werden. Die beiden See-Bataillone werden zu diesem Transport ungefähr 1000 Mann, die vier Matrosen-Artillerieabtheilungen gegen 160 Mann stellen. Von der Armee werden an Freiwilligen zur Seeinfanterie 200, zur Artillerie 74 und als Pioniere 35 Mann zum Transport hinzutreten. Das gesammte Personal des Transportes sollte bis heute Abend in Wilhelmshaven zur Stelle sein; das Artilleriematerial an Geschützen nebst Zubehör und Munition ist bereits am 10. d. Mts. von Spandau nach Wilhelmshaven gefandt. Auf dem Dampfer »Darmstadt«, welcher am 15. d. Mts. im inneren Hafen bereit liegen soll, wird das Bataillon Seeinfanterie, die Pioniere, das Lazareth- und Postpersonal mit ihren Waffen, ihrer Munition, der persönlichen und Feldausrüstung eingeschifft werden. Der Dampfer »Grafeld«, dessen Ausrüstung dem Führer der Artillerietruppe, Kapitänleutnant Grapow, übertragen ist, wird die Artilleristen mit ihren Waffen u. s. w., sowie das gesammte Artilleriematerial und die Massengüter und Massenvorräthe an Bord nehmen. Ein Theil der letzteren Güter wird bereits in Bremerhaven an Bord dieses Dampfers gegeben werden.

Zur Verstärkung der englischen Position »Hongkong« wird uns folgendes geschrieben: ? Berlin, 14. Dezember.

Seit Anfang Oktober d. J. sind zwischen der englischen und der chinesischen Regierung Verhandlungen im Gange, welche die Abtretung eines territorialen Streifens nördlich von Hongkong (Mit einer Beilage.)

betreffen. Zu diesem Zweck sind der Zolldirektor von Kau-Lung und der Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in China in Peking gewesen und haben dort mit Sir Claude Mac Donald, dem britischen Ministerresidenten, und Sir Robert Hart, dem Generalzolldirektor Chinas, verhandelt.

Hongkong, eine wichtige englische Kolonie und der zweitgrößte Hafen der Welt, ist augenblicklich infolge ungenügender Befestigungen und nicht ausreichender Besatzung in einem fast verteidigungslosen Zustand. Ohne den Schutz der britischen Flotte in den chinesischen Gewässern ist Hongkong wehrlos gegen jeden Angriff, welcher bei Ausbruch eines Krieges von Seiten eines feindlichen Geschwaders erfolgen könnte, und in einem solchen Falle würde dieser wichtige Platz samt seinen prächtigen Werftanlagen, den schönsten Trockenböden der Welt, den ungeheuren Kohlenvorräthen und zahlreichen Marines- und Militärdepots sofort in die Hände des Feindes fallen. Statt eine Operationsbasis für die britische Kriegsmarine und ein Zufluchtsort für die englische Kaufmarine zu sein, wird Hongkong vielmehr eine Falle für die letztere und eine Operationsbasis für die feindliche Flotte. Wenn andererseits die englische Flotte zurückbleiben müßte, um diese Kolonie zu schützen, würde sie ihren Zweck, die See von den feindlichen Kreuzern zu räumen, nicht erfüllen können.

In der Hauptsache hat die chinesische Regierung den britischen Vorschlag, betreffend die Ueberlassung eines Gebietsstreifens auf dem Festland und der Hongkong umgebenden Inseln, zwar angenommen, aber den Zeitpunkt der Gebietsüberlassung sich vorbehalten und an dieselbe besondere Bedingungen geknüpft. Sobald die Verhandlungen zum Abschluß gekommen sein werden und die Gebietsabtretung definitiv geworden ist, werden die notwendigen Befestigungen sofort gebaut und die Garnison von Hongkong bedeutend verstärkt werden.

Die neue Grenze wird durch eine Linie gebildet, welche von der Mitte der Deep-Bay ausgehend, dem Samtsun-Fluß aufwärts bis zu seiner Quelle folgt und von dort östlich bis zum oberen Theil der Mirs-Bay führt, so daß Startling-Insel und Tolo-Hafen in britischen Besitz kommen. Die Grenzlinie wird dann quer durch den westlichen Theil der Mirs-Bay sich hinziehen, darauf nach Süden und später nach Westen umbiegend, die sämtlichen kleinen felsigen Inseln bis südlich von Hongkong umschließen und in der Deep-Bay endigen.

Durch den Besitz der verschiedenen Inseln, welche mit modernen Festungsanlagen versehen, die Mündung des Cantonflusses und die Zufahrtsstraßen zum Hafen von Hongkong vollständig beherrschen und durch den Besitz des Tolo-Hafens und die Beherrschung der Mirs-Bay wird die militärische Bedeutung Hongkongs ganz außerordentlich erhöht. Diese Thatsache dürfte auch nicht ohne Einfluß auf die Regierungen der anderen europäischen Nationen bleiben, welche ebenso, wie England, mächtige Handelsinteressen in Ostasien besitzen und zu schützen haben.

### Politische Uebersicht.

\* Die hochbedeutenden programmatischen Erklärungen, welche der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Staatsminister Graf v. Posadowsky, in seiner Reichstagsrede formulierte, werden den lebhaftesten Anklang nicht nur bei den Arbeitgebern der Großindustrie, des Kleingewerbes, des Handwerkerthums finden, sondern auch bei allen denjenigen, erfreulicherweise noch immer recht zahlreichen Arbeitern, denen die Erhaltung des Friedens an ihren Arbeitsstätten ehrlich und ernstlich am Herzen liegt. Man darf wohl sagen, daß die Programmrede des Grafen Posadowsky von allen jenen Kreisen unseres Volkes, deren wirtschaftliche Existenz im Boden der nationalen Arbeit wurzelt, als erlösendes Wort begrüßt wird, insofern sie gerade den Gedanken und Empfindungen Ausdruck leiht, welche schon seit Jahren in den Herzen aller dem praktischen Erwerbleben nahe stehenden Männer unseres Volkes lebten und in dem sehnächtigen Verlangen gipfelten, daß endlich einmal von autoritativer Stelle eine ernste, entschiedene Abgabe an die grundsätzlichen Widersacher des Friedens und der Ordnung auf dem Gebiete der nationalen Arbeit gerichtet werde.

\* Das englische Auswärtige Amt veröffentlicht soeben einen Bericht des kaufmännischen Fachmannes bei der Britischen Botschaft in Berlin, H. Castrell, der den deutschen Handel in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres mit dem britischen vergleicht. Darnach hat der deutsche Ausfuhrhandel in dem angegebenen Zeitraum gegen den gleichen Abschnitt von 1896 um 8 014 000 Mkr. zugenommen. Die britische Ausfuhr nach Deutschland hat um 4 664 000 Mkr. abgenommen und die deutsche Ausfuhr nach Großbritannien um 3 350 000 Mkr. zugenommen. »Das sind ernste Zahlen, und es bleibt nur abzuwarten, ob dieses Verhältnis mit dem Schlusse des jetzigen Jahres aufhören wird.« Die gesammte deutsche Ausfuhr belief sich in den ersten neun Monaten von 1895 (ohne Edelmetalle) auf 120 378 000 Mkr., 1896 auf 130 555 000 Mkr. und 1897 auf 133 900 000 Mkr. In drei Jahren ist somit die Ausfuhr um 13 522 000 Mkr. gestiegen. Besonders ist die Ausfuhr von britischen »Kattun- und Stüchwaaren« gefallen, während sich die Deutschlands in den letzten neun Monaten um 335 000 Mkr. gehoben hat. Großbritannien führte um 4 682 362 Mkr. weniger aus. Die Darstellung Castrells nimmt der Londoner »Globe« zum Anlaß, den englischen Arbeitern eindringlich ins Gewissen zu reden und sie vor muthwilligen Ausfällen zu warnen. Den Leuten freilich, welche die Führung der



Arbeiter gewerksmäßig betreiben, sei der deutsche Wettbewerb höchst gleichgültig, denn es wird in England immer genug Handelsverkehr geben, daß ihr Beruf sie ernähre, ja noch mehr, je größer Elend und Unzufriedenheit unter den Arbeitern seien, desto üppiger blühe der Weizen dieser Arbeiterführer. Aber für den Arbeiter bedeute der Sieg des deutschen Wettbewerbs, daß sein Weib hungere, seine Kinder barfuß gehen und er selbst in der Fremde sein Brod suchen muß. Sollte der englische Arbeiter den deutschen Wettbewerb aus dem Felde schlagen können, dann müßte er sich vor allem von der Tyrannei des neuen Gewerkevereinsthums befreien. Diese Darlegung spitzt sich ersichtlich zunächst gegen den Anstand in der Maschinenindustrie zu, enthält aber auch im allgemeinen viel nicht bloß für die englische Verhältnisse, wie die »Voss. Ztg.« mit Recht bemerkt, Zutreffendes.

\* In Kraßau hat ein seltsames Verbrüderungsfest zwischen den Polen und den czechischen Südslaven stattgefunden. Die Altkatholische Idee der »slawischen Geschlossenheit«, die nirgends hartnäckigere und grimmigere Gegner gefunden hatte als bei den Polen, hat in der alten Königsstadt der Jagellonen eine erstaunlich plötzliche Auferstehung gefeiert und unter den Klängen der anti-russischen Hymne: »Noch ist Polen nicht verloren« wurde der russische Panflavisimus als gemeinsames Nationalprogramm proklamirt. Wer hätte das gedacht, als vor wenigen Jahren der Erzbischof von Görz und die Bischöfe von Laibach, Triest und Parenzo sich zu einem gemeinsamen Hirtenbrief veranlaßt sahen, um vor dem Massenübertritt zur orthodoxen Kirche zu warnen? Wie lange ist es her, daß die Zungzucken im böhmischen Landtag denselben Adel, der jetzt die Staatsrechtsfrage vorantreibt, wie rasend anfielen, weil er die Errichtung eines Fuß-Monuments nicht zugeben wollte? Und gar die Polen! Wie oft haben sie sich gerührt, der Fels zu sein, an dem die Brandung des Panflavisimus sich brechen müßte, wie oft versichert, daß sie in Oesterreich keine andere Politik unterstützen als die kaiserliche. Soll das wirklich ernsthaft genommen werden? Wie sieht er denn in der Nähe aus, dieser aus der Pistole geschossene Slaventag in Kraßau? Die Czechen waren da, die Kroaten waren da, die Slowenen wendeten die Telegraphenposten daran, ihre Zustimmung zu drahten, aber die Slaven aus der nächsten Nähe fehlten, die Ruthenen, welche mehr als die Hälfte der Bevölkerung von Galizien ausmachen. Gewiß ist, daß die polnischen Sozialisten zur selbigen Stunde, als im Saale des Kraßauer Turnvereins die politische Koalition der österreichischen Reichsrathsmajorität in's Nationale überföhrte wurde, sich ebenfalls versammelten, um gerade gegen diese Majorität zu demonstrieren.

\* Wie neulich der »Tempo«, so meldet jetzt auch der »Figaro«, daß man in Frankreich die Nachricht von der Niedermegehung der französischen Nil-Expedition für unglaubwürdig erachtet. Aus Brüssel liegen dagegen auch weitere Privatmeldungen vor, die angeblich jeden Zweifel an dem Massacre beheben sollen; die Expedition sei auf ihrem Vormarsche gegen Djourhattas Mitte August von Dinklagern überfallen und vernichtet worden. — Die Wahrheit ist schwer zu ergründen. Jedenfalls war die Expedition gut ausgerüstet und stark genug, auch einem größeren Ueberfall die Spitze zu bieten. Marchand verfügte über 15 weiße Offiziere und Unteroffiziere, darunter drei erprobte Ritter der Ehrenlegion, Hauptmann Germain von der Marine-Artillerie, Hauptmann Ranger von der Marine-Infanterie und Rittmeister Burattier; ferner Lieutenant Lorgeault und Schiffsführer Dye; letzterer befehligte einen Troß von 3000 Eingeborenen, die das in Stücke zerlegte Kanonenboot »Faidherbe« nach dem Nil schaffen sollten. Seine Soldaten, Senegaleser, Haussa und Cabuner, sollen durchaus zuverlässig gewesen sein, und Major Marchand selbst stand in jeder Beziehung auf der Höhe seiner Aufgabe, er war eine Herrschernatur, hatte sich im Hinterlande der Ebenenreiche reiche Erfahrungen gesammelt und schon im Alter von 31 Jahren das Offizierkreuz der Ehrenlegion erhalten.

\* Die griechische Presse bezeichnet den Friedensvertrag übereinstimmend als eine schwere Niederlage der griechischen Diplomatie und behauptet, daß auch auf Grund des Vorvertrags entweder günstigere Bedingungen in den meisten Punkten hätten erzielt oder aber die Intervention der Großmächte hätte angeregt werden müssen: Premierminister Zaimis, der ja auch Minister des Aeußern ist, wird getadelt und für die Verhandlungen der noch ausstehenden Spezialkonventionen wird ihm von einigen Blättern, unter denen sich auch das Hoforgan »Ephemeris« befindet, angerathen, sich aus den früheren Ministern des Aeußern (Deljanis an der Spitze) einen unterstützenden Beirath zu bilden. Am schärfsten gibt die »Atropolis« ihrer Mißstimmung Ausdruck; sie nennt den Frieden eine »Dhrise für den Hellenismus«, aber einen würdigen Schluß für einen Krieg, bei dem trotz aller Kanonen, Gewehre, Panzerschiffe, Torpedos und sonstigen Höllenmaschinen weniger gefallen oder verwundet seien, als in den Kriegen zu alten Zeiten mit Steinen, Schleudern und Bogen. Daß sie dabei von Beispielen griechischer Tapferkeit und von Heroismus redet, »vor welchen die ganze Menschheit verblüfft dasteht«, ist kaum mehr der Mühe werth, zu erwähnen. Daß das Cabinet Zaimis auch nur einen der vorbehaltenen Sonderverträge zum Abschluß bringen wird, ist unwahrscheinlich. Ob bei Streitigkeiten über diese die Großmächte das Schiedsrichteramt übernehmen werden, kann trotz des Art. 15 des definitiven Friedensvertrags, welcher jedem vertragschließenden Theil das Recht zum Anrufen eines Schiedsgerichts vorbehält, zweifelhaft erscheinen, denn maßgebend für die Großmächte ist nur der von ihnen selbst stipulirte Vorvertrag, in welchem sie durch Art. 9 die Schlichtung von Differenzen »während der Verhandlungen über den definitiven Friedensvertrag« übernehmen.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 15. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kaufmann August Batschari in Baden, Inhaber des Cigarrengeschäfts Firma Heinrich Rheinboldt daselbst, das erbetene Prädikat »Hoflieferant« zu verleihen.

— (Dem Geheimen Kanzleirath Herrn Heinrich Wiedemann) bei der hiesigen königlich preussischen Gesandtschaft ist von Seiner Majestät dem Kaiser der Charakter als Geheimen Hofrath verliehen worden.

\* (Großh. Konservatorium für Musik.) Das vierte Vorspiel (Ausbildungsklassen) fand am Dienstag den 14. d. Mts., Abends 6 1/2 Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt. Das Programm enthielt: 1. a) Melodie, F-dur von A. Rubinstein, b) Mazurka von W. Sapellnikoff (Fräulein Mathilde Nöhle); 2. dreistimmige Fuge von J. S. Bach (Fräulein Anna Beder); 3. Konzert, C-dur, 1. Satz von W. A. Mozart (Fräulein Luise Fischer); 4. Ballade, F-moll von Fr. Chopin (Fräulein Jeanne Quillard); 5. Deklamation, Unerkannte Schätze von Rud. Kneisel (Herr Friedrich Schmidt); 6. Duett aus dem Waffenschmied von Vorking (Fräulein Rosa Steinmann, Herr Arthur Bollmaier); 7. Variationen, G-dur, von L. v. Beethoven (Herr Oscar Ulmer); 8. Konzert, C-dur, 1. Satz von L. v. Beethoven (Fräulein Eugenie Dablemann). Das nächste Vorspiel (Vorbereitungsklassen) findet Dienstag den 21. Dezember, Abends 6 1/2 Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt.

\* (Kolosseum.) Morgen, Donnerstag, tritt im Kolosseum ein vollständig neues Artisten-Perional auf. Bezüglich des Programms verweisen wir auf den Inzeratentheil.

□ Mannheim, 15. Dez. Der hiesige Bürgerausschuß genehmigte in seiner gestrigen Sitzung, die etwa fünf Stunden dauerte, mit 83 gegen 33 Stimmen die Aufhebung des Octrois auf Weib, Brod und billige Fische. Ferner stimmte er mit allen gegen drei Stimmen dem Antrag des Stadtraths auf Erbauung einer Festhalle am Wasserthurmplatz mit einem Kostenaufwand von etwa 1 1/2 Millionen Mark zu.

□ Heidelberg, 15. Dez. Das Stadttheater hat am Sonntag Anzengruber's entzückende Bauernposse »Doppelfelbstmord« mit außerordentlichem Glück zur Aufführung gebracht. Als eine vorzügliche Kraft bewährte sich in dieser Vorstellung, wie überhaupt in dieser ganzen Saison der Charakterkomiker Herr Stettner, der ein großes Talent besitzt. — Im gestrigen Konzert des Bach-Vereins trat Karl Haller als Solist auf, der unstrittig ein Violonist ersten Ranges ist. Er spielte Beethovens D-dur-Violonkonzert entzückend. Die Aufnahme des Künstlers war eine geradezu entzückende.

□ Freiburg, 14. Dez. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag starb hier Herr Landgerichtsrath Reiblein in Folge eines Schlaganfalles, nachdem er noch am Samstag Morgen an einer Straffammerzirkung theilgenommen hatte. Reiblein war 1882 zu Mosbach geboren, fungirte als Richter in Staufen und Baden und wurde 1872 nach Freiburg versetzt.

\* Badenweiler, 13. Dez. Gestern Nachmittag fand im benachbarten Dorfe Oberweiler eine kleine aber würdige Feyer — die der Einweihung und Eröffnung des Neubaus der Kleinkinderschule statt. Zu dem reich verzieren und oflaggen Pause mit seinen schönen und lustigen Räumen hatte sich eine fröhliche Kinderchar mit ihrer Schmeißer und viele eingeladene Gäste, sowie die Vorstandsbüro des Frauenvereins eingefunden, um dem durch Herrn Pfarrer Ringado aus Badenweiler vorgenommenen feierlichen Akte beizuwohnen. Die Mittel zur Eröffnung dieses neuen Hauses sind durch die Wohlthätigkeit der Bevölkerung der Gegend, sowie besonders auch der Kurgäste von Badenweiler aufgebracht worden; die Gemeinde Oberweiler hat den Bauplatz dazu unentgeltlich abgegeben. Dem Frauenverein Oberweiler aber gereicht es zur hohen Ehre, durch sein zielbewußtes, mit Energie gepaartes Bestreben die Mittel und Wege zur Eröffnung einer so reichen Segen spendenden Anstalt gefunden zu haben. Die Gemeinde Oberweiler wird das ihr in den Schoß gelegte Kleinod für alle Zeiten wohl zu schätzen wissen.

\* Billingen, 14. Dez. Die beiden größten hiesigen Vereine, der »Kriegerverein« und der »Gewerbeverein«, hielten letzten Sonntag ihre Generalversammlungen ab, wobei über deren Thätigkeit berichtet wurde. Der Kriegerverein zählt 458 Mitglieder und hat ein Vermögen von 4314 M. Im Berichtsjahr betragen die Einnahmen 2661 M., die Ausgaben 2594 M. An erkrankte Mitglieder wurden 1056 M. Unterstützungen bezahlt. Seit Bestehen des Vereins 10911 M. Im Verein hat sich eine Sanitätskolonne gebildet, die nun allmähentlich zwei Lehrsstunden abhält. — Der Gewerbeverein zählt 316 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 15 104 M. Im abgelaufenen Jahr betragen seine Einnahmen 1397 M. und seine Ausgaben 1380 M.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

\* Berlin, 14. Dez. Aus Regensburg kommt die Meldung, daß dort am Sonntag nach langen, qualvollen Leiden Emil Hahn, der frühere Direktor des Berliner Victoria-Theaters, gestorben ist. Im Gedächtniß jedes Berliner, der 20 bis 25 Jahre zurückdenkt, ist die Erinnerung an Emil Hahn mit der ersten Glanzperiode des Ausstattungsstückes in Berlin verbunden. Emil Hahn war von Graz herber gekommen und hatte nach dem Tode Gerfs im Jahre 1871 das nun schon längst verschwundene Victoria-Theater übernommen. Hier hat er zum erstenmal die Ausstattungsarbeiten mit einem damals unerhörten Aufwand von maschinellen und dekorativen Glanzeffekten eingeführt, wie »Die weiße Kage«, »Die sieben Raben« zc. Unter seiner DIRECTION gingen auch die dramatisirten Jules Verne'schen Romane, »Reise um die Welt in 80 Tagen« und »Die Kinder des Kapitans Grant« viele hundertmal in Scene. — Emil Hahn war am 23. März 1833 in Leipzig als Sohn des Sängers und Malers Eduard Hahn geboren und ging 1850 zur Bühne. 1855 kam er an das Hoftheater in Karlsruhe, wo er unter Eduard Debrient sich zu einem tüchtigen Konversations- und Opernschauspieler heranbildete. Hierauf war er längere Zeit in Hamburg, Nizza zc. thätig, 1863 übernahm er die Leitung des Theaters in Würzburg und Graz. Seine Glanzzeit als erfolgreicher Bühnenleiter dauerte bis in die Mitte der 80er Jahre. Dann mußte er die DIRECTION des Victoria-Theaters aufgeben, führte noch kurze Zeit die des »Erdentheaters« und war später im Ostend- und Bellealliance-Theater und in Hamburg und Wien thätig. In letzter Zeit führte er ein Wanderleben als künstlerischer Direktor und Oberregisseur, bis ihn ein schweres Leiden arbeitsunfähig machte.

## Badischer Landtag.

14. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am 15. Dezember 1897.

(Vorläufiger Bericht.)

Präsident Gönner eröffnet die Sitzung nach 4 1/4 Uhr. Nach Bekanntgabe der neuen Einkünfte berichtet Abg. Kopf

namens der Petitionskommission über die Bitte der Steuer-mahner von Mannheim um Verbesserung ihrer Einkommens-verhältnisse. Acht Steuermahner von Mannheim wenden sich an die Kammer mit dem Gesuche um »Erhöhung ihres Fixums und um etatmäßige Anstellung nach einer Reihe von Jahren, die über fünf Jahre nicht hinausgehen sollte«. Die Kommission ist nach reiflicher Prüfung, wenigstens zur Zeit, nicht in der Lage, die Berücksichtigung des letzteren Theils der Petition zu empfehlen; sie beantragt, über die Petition, soweit sie auf Er-richtung weiterer etatsmäßiger Stellen für Steuermahner ge-richtet ist, zur Tagesordnung überzugehen, im übrigen dieselbe der Großh. Regierung zur Kenntnisaahme zu überweisen.

Steuerdirektor Glockner erklärt, die Regierung könne sich mit dem Kommissionsantrag einverstanden erklären.

Abg. Geis hätte die Schaffung weiterer etatsmäßiger Stellen gewünscht, jedenfalls hoffe er, daß die Regierung der Petition wohlwollende Berücksichtigung angedeihen lasse.

Abg. Hug empfiehlt den Kommissionsantrag zur Annahme; dem Wunsch auf Schaffung weiterer etatsmäßiger Stellen könne er wegen der Konsequenzen nicht zustimmen.

Abg. Dreßbach hält es wohl für möglich, für die Steuermahner ein bestimmtes monatliches Fixum festzusetzen.

Nach einem kurzen Schlusswort des Berichterstatters Kopf wird der Kommissionsantrag einstimmig angenommen.

Geh. Rath Dr. Buchenberger übergibt sodann mit einer eingehenden Erklärung einen Gesetzentwurf betreffend die Re- vision der Klasseneinteilung des landwirthschaftlichen Geländes.

Die Sitzung dauert fort.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Dezember.

(Telegraphische Ergänzung des vorläufigen Berichtes.)

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Verhandlungen über neue Tarife mit England und Amerika befinden sich in einem Stadium, welches verbietet, dem hohen Hause weitere Mittheilungen zu machen. Die Grundlagen für diese Verhandlungen sind festgelegt. Was die Ausdehnung des Reichstagsgebäudes angeht, so wird doch darüber eine Einigung zwischen dem Reichstanzler und dem hohen Hause möglich sein. Dem Abg. Richter entgegnete ich, der Wirthschaftliche Ausschuß ist etwas anderes wie der Volkswirtschaftsrath; seine Mitgliederzahl darf nicht zu umfangreich sein, um fruchtbar arbeiten zu können. Ueber alle Spezialfragen werden Sachverständige gebürt und konsultirt. Ueber die Aufgaben des Wirthschaftlichen Ausschusses wenige Worte: Es gilt zunächst ein ungeheures Material zu sammeln durch Festlegung und Ausdehnung von Fragebogen. Zu diesem Zwecke existirt jetzt bereits im Reichsamt des Innern ein ganzes handelspolitisches Bureau. So haben eingehende Verhandlungen darüber stattgefunden, wie der Fragebogen für die Textilindustrie lauten soll. Das sind die Anfänge der deutschen Produktionsstatistik. Des weiteren handelt es sich dann um die Aufstellung neuer Tarife. Unser Zolltarif ist veraltet. Die Tarife müssen möglichst spezialisirt werden, um für uns günstige Beträge zu erreichen. Vor Fertigstellung der Tarife können wir Verhandlungen zu neuen Handelsverträgen nicht einleiten. Man hat gesagt, die Arbeiter seien in dem Ausschusse nicht vertreten; aber zu den Verhandlungen dieser weit-schauenden Fragen des internationalen Verkehrs brauchen wir Männer, die die Befähigung haben, auch fremde Zolltarife zu beurtheilen. Uebrigens werden auch Handwerker gebürt werden. Wir wollen uns eben eingehender informieren, um im Jahre 1904 mit dem technischen Verständnis auf der Höhe zu sein. Eine heilige Pflicht muß es uns sein, zu prüfen, ob die Interessen der Landwirthschaft bei den jetzigen Handelsverträgen genügend geschützt sind; wenn nicht, dann muß ihr dieser höhere Schutz gewährt werden. (Hört, hört, links; Beifall rechts) Was das Zunderfeuergesetz angeht, so kann man doch kein Gesetz über Bord werfen, ehe man nicht ein besseres hat. Das Gesetz ist doch erst 1 1/2 Jahre in Kraft. Setzer ganzen Natur nach konnte das Gesetz gar nicht seine Wirkung zeigen. Abg. Richter hat die Erhöhung der Bezüge des Reichstanzlers bemängelt. Ich be-greife nicht, wie er dies thun konnte, nachdem er den Vorgängen beige-wohnt hat, die sich in der vorjährigen Budgetkommission abge-spielt haben.

Abg. Zimmermann (D. Reformp.) steht dem Wirthschaftlichen Ausschusse, zumal nach den eben gehörten Erklärungen, sympathisch gegenüber. Redner bepricht die Haltung der Sozialdemokraten gegenüber dem Kleinbauernstande, sowie den bekann-ten Prospekt der Cigarrenhandlung für Meer und Marine unter der Empfehlung des Generals A. v. Bacsof, und kommt so-dann auf den Einfluß des Judenthums zu sprechen, den er einen geringschätzigen nennt. Die mindeste Forderung sei, daß jüdische Lehrer nicht zur Erziehung der christlichen Jugend zugelassen werden dürften; auch dürfte die Zahl der jüdischen Rechtsan-wälte nur der Bevölkerungsziffer entsprechen. Redner erwähnt den Fall des Professors Rosenthal in Erlangen. Seine Partei habe allerdings angenommen, der Reichstanzler hätte seiner Zeit ein bindendes Versprechen abgegeben für die Abschaffung des Koalitionsverbots vor dem Jahre 1900. Wie könnte der Reichs-tag dem Reichstanzler höhere Bezüge bewilligen, so lange das Reich nicht einmal Geld genug hat, um den Abgeordneten Dik-täten zu geben? Und wie wolle man sich zu den Stammesge-nossen in Oesterreich stellen? Graf Hohenbühl habe seiner Zeit gesagt: Was geht uns das an? Ja, wollen wir nicht unferer Sprach- und Stammesgenossen gedenken? Wir müssen uns be-schweren, daß die verbündeten Regierungen Sympathiehand-gebungen für die Deutsch-Oesterreicher verbindet haben. Wenn das Deutschthum in Oesterreich unterdrückt würde, wie stände es dann mit dem Bündniß mit Oesterreich? Sprache, Sitte und Kultur verbinden alle Deutschen; diese Verbindung dürfe nicht durch die Reichsregierung gehindert werden.

Abg. Frhr. v. Hohenberg (Welfe): Im Dreibund scheint Italien nicht mehr seine Rechnung zu finden. Daran liege wohl auch nicht viel. Um so fester müsse unser Verhältniß zu Oesterreich sein, aber die Magyaren spielen in Oesterreich die-selbe Rolle, wie Preußen in Deutschland. (Oesterkeit.) Wenn die Ungarn in Begeisterung gerathen seien darüber, daß man den Kroaten Prinz gelobt oder ihres Parlamentarismus — der auf einem elenden Wahlsystem beruhe — lobend gedacht hätte, so berühre das komisch. (Unruhe.) Die Budapester Toaste haben den Deutschen nur das Leben erschwert und darum müsse man über die Budapester Tage kein Bedauern aussprechen. (Unruhe.) Redner spricht der Regierung seine Anerkennung dafür aus, daß sie die außerordentlichen österrösischen Rebellen gehindert habe, auch hier ihr Wesen zu treiben. (Große Un-ruhe.) Bezüglich der inneren Politik müsse er dankbar aner-kennen, daß, soweit die Person des Reichstanzlers in Frage komme, nichts gegen seine Partei geschehen sei, aber in Braun-schweig seien welfische gesinnte Offiziere gemäßigter worden.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.): Meinen die Herren, daß wir auf diese Weise den Frieden und die Freundschaft mit Oesterreich fördern? Wir werden gut thun, an der Gemöth-lichkeit festzuhalten, in der äußeren Politik unsere Ausdrücke sehr vorsichtig zu wählen. Nach meiner Ansicht hat der Reichs-tanzler kein Versprechen gebrochen. Er hat materiell und for-



mell korrekt gehandelt. Die Angriffe Richter's und deren Art und Weise seien unzulässig. Beim Wegfallen oder der Erneuerung der Handelsverträge muß eine erhebliche Steigerung der Getreidepreise eintreten.

Staatssekretär des Auswärtigen Febr. v. Bülow: Befürchten Sie nicht, meine Herren, daß ich in dieser vorgerückten Stunde mich anschide, ein diplomatisches Duell auszufechten mit dem Abg. Febr. v. Hohenberg. Ich thue das schon deshalb nicht, weil ich mir nicht die Fähigkeit vertraue, so schwerwiegende Fragen im Handumdrehen zu behandeln. Ich möchte nur in Kürze konstatieren, daß die Besorgnis des Herrn v. Hohenberg, als ob der Dreibund irgendwie erschüttert wäre, völlig unbegründet ist. Der Dreibund erfreut sich des besten Wohlseins, unsere Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn und zu Italien sind gleich gute und die Fester Tage haben nur dazu beigetragen, diese Beziehungen zu konsolidieren. Hieran möchte ich noch eine Bitte schließen. In der heutigen Diskussion sind mehrfach die inneren Verhältnisse der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie berührt worden. Wie Jeder gegenüber internen Vorgängen fremder Staaten innerlich fühlt, hat Jeder mit sich selbst abzumachen; Gedanken sind zollfrei und Gefühle sind es auch. Wo aber solchem Gefühl öffentlich Ausdruck gegeben wird, wird meines Erachtens die Pflicht zur Wäßigung, Besonnenheit und Achtung fremder Rechte um so größer sein, je bedeutender die Stelle ist, wo eine solche Enunziation erfolgt. Wir würden nicht wünschen, daß fremde Regierungen und Parlamente sich einmischen in unsere inneren Verhältnisse (wiederholtes sehr richtig! links) und in die Parteikämpfe, an denen es ab und zu auch bei uns nicht fehlen soll. Aber gerade weil wir vom Ausland uns gegenüber ein ganz korrektes Verhalten verlangen, sind wir selbst zu einem solchen verpflichtet, und diese Pflicht besteht ganz besonders gegenüber der verbündeten und eng befreundeten Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie, an deren Spitze ein Herrscher steht, zu dessen Weisheit alle seine Völker mit gleichem Vertrauen emporklicken können. (Beifall rechts, Unruhe links.)

Nach persönlichen Bemerkungen der Abg. v. Kardorff und Paasche über den Goldvorrath wird um 6 1/2 Uhr die weitere Beratung bis Mittwoch 1 Uhr vertagt. Außerdem erste Lesung der Militärstrafgerichtsordnung.

**Berlin, 15. Dezember.**

(Telegraphischer Bericht.)

Am Bundesrathstische v. Posadowsky, Thielmann und Gogler.

Präsident v. Buol eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. Ein Antrag Ridert auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Pachnidewid ohne Debatte genehmigt.

Es folgt die Fortsetzung der ersten Verathung des Etats.

Abg. Graf Kanig (konf.) wendet sich gegen die Ausführungen Richter's betreffend die Ausführung des Börsengesetzes. Das Verbot des Streikterminhandels sei ein wohlüberlegter Schritt zur Gesundung des Börsenhandels gewesen. In Süddeutschland kenne man den Terminhandel gar nicht. In Bayern z. B. wolle man davon gar nichts wissen. (Der Reichskanzler tritt den Saal.) Redner beklagt den Arbeitermangel auf dem Lande. Man müsse polnische Arbeiter herbeiholen. Es werde nicht lange dauern, dann müsse man diese polnischen Arbeiter ansässig machen und dann sei die Polonisation im Gange. Es sei zu hoffen, daß die beabsichtigte Vermehrung des Anwesenheitsfonds im Abgeordnetenhaufe bewilligt werde. Redner bittet, bei der Feststellung neuer Handelsverträge nicht wieder so summarisch zu verfahren, wie dies bei der Festlegung der jetzt bestehenden Verträge geschehen sei. Redner erinnert an das nachahmenswerthe Vorgehen der leitenden Männer in Frankreich; dort sei die Regierung vom Parlament vor kurzem ermächtigt worden, provisorische Rölle gegen Amerika einzuführen. Was zum Schluß unsere wichtigste Vorlage, das Flottengesetz, betrifft, so ist gewisse Hoffnung auf eine Verhängung vorhanden.

Abg. Behel: Graf Kanig hat geäußert, der russische Handelsvertrag sei nur mit Hilfe der sozialdemokratischen Stimmen zu Stande gekommen. Die Art des Beifalls auf der rechten Seite veranlaßt mich zu der Bemerkung, daß die sozialdemokratischen Stimmen mindestens eben so viel werth sind, wie die der Rechten. Das deutsche Volk werde jedenfalls lieber auf die Mitwirkung der Stimmen der Rechten verzichten. Redner hält die Behauptung aufrecht, daß die arbeitenden Klassen am meisten durch die indirekten Abgaben belastet seien. Die Sozialdemokratie hat alle Ursache, sich neuer Abgaben gegenüber ablehnend zu verhalten in Anbetracht der traurigen Lage des Kleinverwerbes. Redner kommt alsdann auf die Verhältnisse in den verschiedenen Industriezweigen zu sprechen. Die Behauptung, daß zu wenig für die Ueberschweemten geschehen sei, müsse er aufrecht erhalten. Der Reichskanzler habe in den letzten Tagen zweimal erklärt, er habe nicht verprochen, das Koalitionsverbot aufzuheben; er habe nur die Hoffnung ausgesprochen, daß das Verbot aufgehoben werden könne. Nun müsse Redner seinerseits behaupten, daß der Reichskanzler dabei verschwiegen habe, mit Absicht, daß er wußte, die Mehrheit der Regierungen sei gegen die Aufhebung.

**Berlin, 15. Dez.** Die Budgetkommission beschloß am 12. Januar ihre Beratungen zu beginnen und zuerst den Etat und hierauf das Flottengesetz zu beraten.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Hamburg, 15. Dez.** Seine Majestät der Kaiser, welcher Marine-Infanterieuniform trug, traf heute Vormittag 11 Uhr 40 Minuten auf dem Dammtorbahnhof ein. Zur Begrüßung waren Bürgermeister Dr. Versmann und drei Senatoren auf dem Bahnhof erschienen. Der Kaiser begrüßte die zum Empfang erschienenen Herren auf das Freundlichste und begab sich sodann mit denselben, sowie seinem Gefolge zu Wagen nach dem Rathhause. Die Bevölkerung brachte stürmische Kundgebungen dar. Prinz Adalbert begab sich vom Bahnhofe aus mit mehreren militärischen Begleitern nach dem Hafen, um auf der Elbe eine Rundfahrt zu unternehmen. Das Wetter war anfangs trübe, klärte sich aber später auf.

**Hamburg, 15. Dez.** Nach Besichtigung des Rathhauses fand im Rathhause ein Frühstück zu 18 Gedecken statt. Um 1 Uhr 10 Minuten erschien Seine Majestät der Kaiser mit Gefolge in der Börse, empfangen von den Mitgliedern der Handelskammer, und begab sich auf

die Galerie. Saal und Galerien waren von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge besetzt. Als der Kaiser an der Brüstung erschien, brach das Publikum in anhaltende, donnernde Hochrufe aus. Herr Adolf Wörmann hielt eine Ansprache an den Kaiser, in der er heiße Wünsche für die glückliche Fahrt des Prinzen Heinrich aussprach und mit den Worten schloß: Dem mächtigem Schirmherrn des Deutschen Reiches und der deutschen Flagge auf allen Meeren, Seiner Majestät Kaiser Wilhelm, ein donnerndes Hoch! Die Rede rief beim Schluß einen tausendstimmigen brausenden Jubel hervor. Der Kaiser dankte sichtlich erfreut und reichte Boermann die Hand. Um 1 Uhr 20 Minuten begab sich der Kaiser zu Wagen nach dem Bahnhofe, um nach Kiel zu fahren. Im Gefolge des Kaisers befand sich auch Generaloberst Graf Waldersee.

**Berlin, 15. Dez.** Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine ist die „Kaiserin Augusta“ am 14. d. Mts. in Singapore angekommen und beabsichtigt am 16. d. Mts. nach Hongkong in See zu gehen.

**Berlin, 14. Dez.** Die telegraphische Verbindung mit Riotschau, die von den Chinesen infolge der deutschen Besetzung unterbrochen worden war, ist von ihnen nach offizieller chinesischer Meldung wieder hergestellt worden.

**Berlin, 14. Dez.** Zu dem gestern vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zu Ehren des Staatssekretärs v. Boetticher veranstalteten Festmahl waren sämtliche Staatssekretäre, Staatsminister Lucanus, eine Anzahl Bundesrathsmitglieder, das Präsidium des Reichstags eingeladen worden. Vor Beginn der Tafel wurden v. Boetticher mit einer Ansprache des Grafen Leuchtenberg drei künstlerisch gearbeitete Fruchtstücken überreicht, welche die Mitglieder des Bundesraths ihrem langjährigen Vorgesetzten als Erinnerungsgabe gestiftet hatten. Während der Tafel toastete der Reichskanzler auf Boetticher, der in bewegten Worten dankte. Das Fest verlief in gehobener Stimmung.

**Berlin, 14. Dez.** Wie die Blätter aus Graz melden, habe die Polizei den Obmann des Deutsch-Rationalen Vereins für Steiermark vorgelesen und abkann die Verfügung erlassen, daß der Verein seine Thätigkeit einstellen soll.

**Kiel, 14. Dez.** Prinz Heinrich empfing heute Mittag den Klosterprobst Grafen Reventlow-Fruy als Vorgesetzten des schleswig-holsteinischen Landtages, den Grafen Reventlow-Wittenberg als Vertreter der schleswig-holsteinischen Ritterchaft, den Landesdirektor v. Graba, sowie den interpretirenden Sekretär bei der Gesandtschaft in Peking, Freiherrn v. d. Golz, und beehrte dieselben mit Einladungen zur Frühstücksstafel. Weitere Einladungen hatten erhalten Generalsuperintendent Ruperti, sowie der Geh. Regierungsrath Professor Schirmer.

**Reutlingen, 15. Dez.** In der gestrigen Plenarversammlung der Handels- und Gewerbetammer stellte der Präsident den Antrag, zu dem Gesetzentwurf betreffend die deutsche Flotte an den Reichstag eine Petition zu richten, durch welche die Kammer denselben ersucht, dem Regierungsentwurf seine Zustimmung zu geben.

**Wien, 15. Dez.** Wie die „Pol. Korresp.“ meldet, hat Seine Majestät der Deutsche Kaiser an den Minister Grafen Soluchowski ein Telegramm mit den aufrichtigsten und wärmsten Glückwünschen für die neuerlich verliehene Allerhöchste Auszeichnung gerichtet.

**Wien, 15. Dez.** Die „Neue Freie Presse“ meldet: Wie in Prag verlautet, soll der Statthalter von Böhmen, Graf Coudenhove, durch den Statthalter von Dalmatien, Feldzeugmeister David, ersetzt werden. — Aus Lemberg wird demselben Blatte gemeldet, in den Kreisen der polnischen Abgeordneten gelte die Ernennung Dzieduszycki's zum Minister für Galizien als vollzogen.

**Wien, 15. Dez.** In Informationen des „Freundenblattes“ finden die Meldungen von dem bevorstehenden Rücktritt des Statthalters von Böhmen, Grafen Coudenhove, keine Bestätigung.

**Prag, 15. Dez.** Wegen den Sekretär des Czechischen Schulvereins Turnowski, ist wegen seiner demonstrativen Anrede im Czechischen Landestheater die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. — Gestern wurden weitere drei Angeklagte wegen Betheiligung an den jüngsten Ausschreitungen zu Freiheitsstrafen von neun Tagen Arrest bis zu drei Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

**Paris, 13. Dez.** Der Werth der Einfuhr vom 1. Januar bis 30. November 1897 belief sich auf 3 585 201 000 Frs. gegen 3 457 209 000 Frs. in derselben Zeit des Jahres 1896. Der Werth der Ausfuhr belief sich auf 3 362 152 000 Frs. gegen 3 121 166 000 Frs. in demselben Zeitraum des Vorjahres.

**Rom, 15. Dez.** Sämmtliche Blätter, mit Ausnahme der kirchlichen und sozialistischen, nahmen das Ministerium günstig auf.

**London, 15. Dez.** Den „Times“ wird aus Kapstadt von vorgehoren gemeldet, daß die erste Sektion der deutschen Bahnlinie nach Windhoek im Damalalande eröffnet sei. Demselben Blatt wird ferner gemeldet, daß die deutschen Verwaltungsborgane die ihnen von den Behörden der Kapkolonie geleistete Hilfe bei der Unterdrückung des Aufstandes an der Grenze sehr anerkennen.

**London, 15. Dez.** Es verlautet, daß die Arbeitgeber jetzt den Maschinenbauern gegenüber einen verständlicheren Geist zeigen; die Konferenz wird wahrscheinlich bis Ende der Woche dauern.

**Konstantinopel, 15. Dez.** Griechenland ließ der Pforte ein Gesuch um Verlängerung des Termins für die Ratifikation des Friedensvertrags um einen Monat überreichen.

**Konstantinopel, 15. Dez.** Das Ansuchen Griechenlands um Verlängerung des Termins für die Ratifikation des Friedensvertrags hat in diplomatischen Kreisen großes Erstaunen hervorgerufen. In den Kreisen der Pforte wird dieses Verlangen, welches in der Versammlung der Botschafter besprochen wird, für ungerechtfertigt und unerfüllbar gehalten. (Vergl. Polit. Uebersicht.)

**St. Petersburg, 15. Dez.** Dem „Figaro“ wird von hier gemeldet: Der Besuch des Czaren und der Czarin zu der Pariser Weltausstellung von 1900 ist endgiltig festgesetzt. Die russische Ausstellungskommission habe den Auftrag erhalten, innerhalb des Ausstellungsraumes einen Kaiserpavillon zu erbauen.

**Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 15. Dez. 1897.**

Die Luftdruckvertheilung ist im wesentlichen noch die gleiche wie am Vortag, indem nordwestlich von den britischen Inseln eine ziemlich tiefe Depression liegt; in weitem Umkreise verursacht diese trübes und wegen südlicher Luftzufuhr mildes Wetter, nur in Süddeutschland ist es weniger bewölkt. Da das Ortsbarometer steigt, so scheint die Depression abzuweichen; es ist deshalb etwas kühleres, aber immerhin noch mildes Wetter zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Windst. m/sec	Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
14. Nachts 9 U.	749.0	7.0	6.8	91	NE	bedeckt
15. Morgs. 7 U.	751.0	7.1	6.1	81	SW	wolkig
15. Mittags. 2 U.	753.9	11.2	7.2	73	„	heiter

Höchste Temperatur am 14. Dez. 10.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 5.7.

Niederschlagsmenge des 14. Dez. 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 15. Dez.: 4.09 m, gestiegen 14 cm.

### Telegraphische Kursberichte

vom 14. Dezember 1897.

**Frankfurt.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 295 1/2, Staatsbahn 281 1/2, Lombard. 69.—, 3 1/2 % Portugiesen 21.40, Egvpter —.—, Ungarn 102.40, Diskonto-Kommandit 199.50, Gottthardaktien 147.70, 6 % Mexikaner 94.30, 5 % Mexikaner 23.60, Ottomanbank 112.80, Türkenloose 34.90, Italiener 94.40. Tendenz: Montan fest.

**Frankfurt.** (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.52, Wechsel London 203.62, Paris 80.65, Wien 168.90, Italien 77.13, Privatdiskont 4 1/2 %, Napoleons 16.16, 4 % Deutsche Reichsanleihe 102.70, 3 % Deutsche Reichsanleihe 96.95, 4 % Preuß. Konsole 102.55, 3 1/2 % Baden in Gulb. 100.60, 3 1/2 % Baden in M. 101.—, 3 1/2 % Baden in W. 101.80, 3 % Baden in W. 96.20, 4 % Monopolgriech. 35.80, 5 % Italiener 94.40, Oesterr. Goldrente 102.75, Oest. Silberrente 85.30, Oest. Loose v. 1860 125.70, Portug. 31.70, Neue 4 % Russen 66.70, 4 % Serben 65.—, Spanier 60.90, Türkenloose 35.—, 1 % Türken D. 21.85, 4 1/2 % Ungarn 102.45, Ungarische Kronenrente 99.25, 5 % Argentinier 76.30, 6 % Chinesen von 1896 99.75, 6 % Mexikaner 94.50, 5 % Mexik. 89.10, 3 % Mexik. 23.50, Berl. Handelsgelesch. 174.50, Darmst. Bank 156.90, Deutsche Bank 207.10, Dresdener Bank 159.—, Badische Bank 121.—, Rhein. Kreditbank (alte) 138.—, Rhein. Kreditb. (neue) —.—, Rhein. Hypothekbank (alte) 172.90, Rhein. Hypothekbank (neue) —.—, Pfälz. Hypothekbank 168.20, Oesterr. Länderb. 185.—, Wiener Bankverein 216.—, Banque Ottomane 112.80, Hessische Ludwigsbahn —.—, Elbthalaktien —.—, Schweizer Centralbahn 138.30, Schweizer Nordostbahn 104.80, Schweizer Union 76.80, Jura-Simplon 83.50, Mittelmeerbahn 99.45, Meridional 138.60, Badische Zuckerfabrik 58.—, Pap. 189.75, Nordb. Lloyd 103.10, Hamburg-Amerika 110.80, Grignier Maschinenfabrik 254.50, Karlsruher Maschinenb. 191.—, Edison —.—, (2 1/2 % Ubr.) Kreditaktien 295.50, Diskonto-Kommandit 199.50, Staatsbahn 281 1/2, Lombarden 69.—. Tendenz: fest.

**Frankfurt.** (Kurse von 2 1/2 % Ubr. Nachm.) Kreditaktien 295 1/2, Diskonto-Kommandit 199.40, Staatsbahn 281 1/2, Lombarden 69.—. Tendenz: fest.

**Frankfurt.** (Abendkurse.) Kreditaktien 295 1/2, Diskonto-Kommandit 199.30, Staatsbahn 281 1/2, Lombarden 69.—, Selsenkirchen —.—, Harpener —.—, Türkenloose —.—, Portugiesen —.—, 6 % Mexikaner —.—, Jura Simplon 83.60, Laurahütte —.—, Italiener 94.30. Tendenz: fest.

**Berlin.** (Anfangskurse.) Kreditaktien 219.40, Diskontokommandit 199.30, Deutsche Bank 207.—, Berliner Handelsges. 174.50, Bochumer Gußst. 202.90, Laurahütte 179.90, Harpener 189.60, Dortmund 96.50. Tendenz: zieml. fest.

**Berlin.** (Schlußk.) 4 % Reichsanl. 102.70 G., 3 % Reichsanl. 97.—, 4 % Preussische Konsole 102.70 G., Oesterr. Kredit 219.—, Diskontokommandit 199.50, Dresdener Bank 158.40, Nationalbank für Deutschland 150.—, Bochumer Gußstahl 202.60, Selsenkirchen Berawerk 185.90, Laurahütte 179.60, Harpener 190.—, Dortmund 96.50, Ber. Stoll-Nachw. Pulverfabrik 237 1/2, Deutsch-Metallpatronenfabrik 352.—, Hamburg-Amerik. Paket. —.—, Kanada-Pacific 75.—, Privatdiskonto 4 1/2 %.

**Berlin.** (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 199.40, Deutsche Bank 206.90, Dortmund 96.50, Bochumer 202.40.

**Wien.** (Vorbörse.) Kreditaktien 350.37, Staatsbahn. 333.40, Lombarden 77.50, Marknoten 59.12, 4 1/2 % Ubr. 121.40, Papierrente 101.50, Oesterr. Kronenrente 101.60, Länderbank 219.25, Ungar. Kronenrente 99.40. Tendenz: fest.

**Paris.** (Anfangskurse.) 3 % Rente 103.87, Spanier 61.—, Türken 22.05, 3 % Italiener 96 1/2, Banque Ottomane 568.—, Rio Tinto 635.—. Tendenz: —.—.

**Paris.** (Schlußkurse.) 3 % Rente 103.87, 3 % Portugiesen 20 1/2, Spanier 60 1/2, Türken 21.97, Banque Ottomane 566.—, Rio Tinto 633.—, Banque de Paris 882.—, Italiener 96.30, Debeers 739.—, Robinson 211.—. Tendenz: still.

**London.** (Südafrikan. Minen.) Deeders 29.—, Chartered 2 1/2, Goldfields 4 1/2, Randfontein 2.—, Castrand 4 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

### Friedrich Händler Nachfolger

Inhaber: Wachmann & Sonneborn  
Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.  
Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.

Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern.

Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.

Schmidt-Staub's

PRÄCISIONS-UHREN

bekannt feine und zuverlässigste Taschenuhren.

Tägliche Abweichung höchstens wenige Sekunden.

G. SCHMIDT-STAUB

Karlsruhe, 154 Kaiserstr., geg. d. neuen Post.

Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.

Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.

Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.

Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.

Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.

Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.

Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.

Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.

Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.

Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.

Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.

Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.

Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.

Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.



**Großherzoglich Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.**  
Die Tilgung der 3 1/2 prozentigen Eisenbahnanleihen von 1880 und 1886 betreffend.

Zufolge der heute stattgehabten Ziehungen werden folgende Schuldverschreibungen auf 1. Juli 1898 zur Heimzahlung gekündigt:

**A. In XVII. Ziehung vom 3 1/2 % Anleihen des Jahres 1880**  
je 153 Stück Lit. AA., A., B., C., D., E. zu 3000 M., 2000 M., 1000 M., 500 M., 300 M. und 200 M.

Nr. 40, 104, 115, 181, 294, 372, 406, 410, 444, 526, 730, 775, 890, 1005, 1032, 1115, 1123, 1129, 1183, 1220, 1341, 1343, 1351, 1416, 1425, 1431, 1442, 1462, 1596, 1628, 1676, 1773, 1795, 1997, 2244, 2254, 2267, 2316, 2332, 2516, 2679, 2718, 2808, 2817, 2882, 3016, 3195, 3289, 3370, 3406, 3415, 3495, 3516, 3538, 4066, 4104, 4261, 4326, 4328, 4358, 4524, 4706, 4766, 4811, 4829, 4862, 4878, 4907, 4969, 5021, 5060, 5114, 5132, 5260, 5333, 5478, 5491, 5554, 5690, 5691, 5775, 5822, 6008, 6014, 6035, 6222, 6320, 6431, 6729, 6749, 7182, 7156, 7165, 7278, 7640, 7744, 7768, 7818, 7921, 7946, 8079, 8231, 8265, 8513, 8535, 8538, 8580, 8612, 8622, 8738, 8780, 9001, 9036, 9140, 9166, 9227, 9296, 9327, 9338, 9477, 9519, 9614, 9641, 9649, 9684, 9794, 9814, 9892, 10067, 10221, 10413, 10450, 10606, 10668, 10717, 10795, 10820, 11052, 11095, 11159, 11361, 11434, 11484, 11511, 11548, 12021, 12042, 12055, 12129, 12183, 12371, 12390, 12427.

Die mit + bezeichnete Schuldverschreibung Lit. E. Nr. 9296 zu 200 M. ist gerichtlich aufgeboden.

**B. In III. Ziehung vom 3 1/2 % Anleihen des Jahres 1886**  
je 12 Stück Lit. AA., A., B., C., D., E. zu 3000 M., 2000 M., 1000 M., 500 M., 300 M. und 200 M.

Nr. 9, 203, 331, 544, 789, 884, 898, 1036, 1193, 1206, 1273, 1340.

Vorstehende, unter A. und B. genannte Schuldverschreibungen werden mit dem Nennwerthe heimbezahlt und von dem Zahlungstermin an nicht mehr verzinst.

Wer den Kapitalbetrag vor dem Heimzahlungstermin zu empfangen wünscht, kann solchen mit den bis zum Zahlungstage sich berechnenden Stückzinsen bei beiden Anleihen schon vom 2. Januar 1898 ab erhalten.

**Noch im Ausstände befindliche Schuldverschreibungen aus früheren Verlosungen.**

**Anleihen von 1880.**  
Lit. A zu 2000 M. Nr. 2811, 10224.  
Lit. B zu 1000 M. Nr. 3769, 4748, 9124.  
Lit. C zu 500 M. Nr. 920, 969, 1560, 5859, 8456.  
Lit. D zu 300 M. Nr. 1293, 2509, 5371, 6412, 11098, 12115.  
Lit. E zu 200 M. Nr. 1529, 1801, 1881, 2442, 4325, 6616, 8200, 8682.

**Anleihen von 1886.**  
Lit. D zu 300 M. Nr. 636.  
Lit. AA zu 3000 M. Nr. 2655.  
Lit. B zu 1000 M. Nr. 10675.  
Lit. C zu 500 M. Nr. 5483, 5488, 5489, 9806.  
Lit. D zu 300 M. Nr. 10666, 10667, 10671.  
Lit. E zu 200 M. Nr. 9296.

Durch richterliches Urtheil wurden die Schuldverschreibungen des 1880er Anleihen Lit. A zu 2000 M. Nr. 8559 und Lit. C zu 500 M. Nr. 8675 für kraftlos erklärt.

Karlsruhe, den 4. Dezember 1897.  
Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.  
Helm. 3479.

**COLOSSEUM.**  
Donnerstag den 16. Dezember:  
Vollständig neues Programm.  
Erstes Auftreten folgender Artisten:  
**Mine Felsing**, Lieber und Walzerlänglerin.  
**Anita und Jules Schaffeur**, Doppel-Krafftjongleure.  
**Vendaro & Little Ella**, getragenes Trapez. 3543.  
**5 Schwestern Franklin**, Kunstturnerinnen.  
**Alois Pöschel**, Gesangsummirt und Imitator.  
**Franka-Troupe**, Ballet-Divertissement und Pantomime.  
**Vendaro**, Jongleur.  
Samstag den 18. Dezember: Keine Vorstellung.  
Sonntag den 19. Dezember:  
Zwei Vorstellungen.

**Operngläser, Feldperspective**  
in einfacher bis feinsten Ausstattung, nur erstklassige Fabrikate, zu billigen Preisen, sowie  
**Zeiss'sche Doppelfernrohre**  
zu Originalpreisen empfiehlt in größter Auswahl 3162.6  
**Carl Scheurer (Firma C. Sickler)**,  
Hofmechaniker und Optiker, Kaiserstraße 152.

Für die  
**Weihnachts-Bäckerei**  
ist das  
**beste und billigste Backfett**  
**Mannheimer Palmin**  
ein reines Naturprodukt, kein Kunstprodukt wie Margarine, 1/2 ausgiebiger wie alle anderen Fette. Das mit Palmin zubereitete Gebäck ist von vorzüglichem Geschmack und hält sich sehr lange. Ein Versuch überzeugt.  
Das Pfund zu haben in Karlsruhe zu 60 Pfg. bei:  
Julius Dehn Nachl.;  
N. J. Homburger;  
Lebensbedürfnisverein;  
Julius Kammerer;  
Adolf Körner, Westendstr.;  
Ang. Loesch;  
Victor Merkle;  
J. Müsle, Amalienstr.;  
Carl Roth, Hofdrogerie;  
Carl E. Rupp;  
W. Spitz, Drogerie;  
in Durlach:  
Alexander Bürck;  
G. F. Blum;  
E. Dörmann;  
Philipp Luger. 3207.4  
Vertreter: Emil Stirn.

**Jagd-Verpachtung.**  
Da in Folge eingetretener Verhältnisse die in Nr. 508 ausgeschriebene Jagdverpachtung nicht genehmigt werden konnte, wird zur abermaligen Verpachtung Tagfahrt auf  
**Dienstag den 21. ds. Mts.,**  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Rathhause dahier anberaumt, wozu hiermit Einladung ergeht.  
Au i. Murgthal, 13. Dezember 1897.  
**Der Gemeinderath.**  
Bürgermeister Großmann.  
vdt. Rarher.

**Bandschuhe, Cravatten, Hosenträger, Bamaschen,**  
anerkannt vorzügl. Qualitäten,  
empfehlen 3351.4  
**Ludwig Oehl Nachfolger**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 116.

Kunstgewerbe-Magazin, Hotel- und Hauseinrichtungs-Geschäft.  
Grossherzogl. Hoflieferanten, **F. Mayer & Cie.,** Karlsruher i. B., Rondellplatz.  
Zum gefl. Besuche unserer auf's Reichhaltigste ausgestatteten  
**Weihnachts-Ausstellung**  
beehren wir uns ergebenst einzuladen.  
3.301.3.

**Gesucht**  
ein im Kostenwesen wohl bewandertes  
**Anwaltsgehilfe**  
zum sofortigen Eintritt nach Konstanz. Gute Zeugnisse unerlässlich.  
Näheres bei der Expedition dieses Blattes. 3529.2

**Ludwig Bertsch**  
Hofjuwelier  
Karlsruhe  
Kaiserstrasse 163.

**Silberne Crayons  
Silberne Schreibgeräthnisse  
Silberne Brieföffner  
Silberne Tintenflässer  
Silberne Siegelstöcke  
Silberne Briefmarkenbehälter  
Silberne Visites  
Silberne Photographierahmen  
Silberne Spielteller  
Silberne Schmuckschalen  
Silberne Blumenvasen  
Silberne Nippes  
Silberne Bonbonnieren  
Silberne Flacons  
Silberne Nähgeräthnisse  
Silberne Toilette-Garnituren  
Silberne Gürtelschnallen  
Silberne Schirmgriffe  
Silberne Cigarrenetuis  
Silberne Cigarettenkasten  
Silberne Tabatieren  
Silberne Feuerzeugetuis  
Silberne Cigarrenspitzen  
Silberne Cigarettenspitzen  
Silberne Aschenschalen  
Silberne Taschenkettchen  
Silberne Geldbörsen  
Silberne Taschenmesser  
Silberne Cognacflaschen  
Silberne Hartbürsten 3296.**

Spazierstöcke, Reitstöcke und Reitpeitschen mit Silbergriffen.  
**Eigene Werkstätte.**

**Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke**  
C 16.102 empfiehlt  
Wilh. Weiss, Karlsruhe  
Erbsprinzenstr. 24.

**Pelzteppiche,**  
ca. 170 cm lang, 75 cm breit, weiß, grau, schwarz und in allen Thierfarben,  
Stück von Mark 7.— an,  
feinere von Mark 2.50 an,  
**Aechte Angora-Pelzteppiche**  
in allen Modefarben und in jeder Größe zu außerordentlich billigen Preisen,  
**Pelzteppiche**  
mit u. ohne naturalisirten Köpfen,  
**Pelzfußtaschen,**  
**Pelzfußwärmer**  
empfehlen in 3211.3  
großartiger Auswahl  
**Wilh. Zeumer,**  
Kaiserstraße 127.  
I. u. II. Etage. Telephon 274.

**Zu passenden Weihnachts-Geschenken**  
empfehlen  
**Kopfbürsten, Kleiderbürsten, Feinrämme,**  
sowie  
**sämmtliche Toilettenartikel,**  
Zeräuber, Toilettekasten, Haarnadelkästchen, Portemonnaies, Scheren, Bonbonnieren, Spiegel, Taschennecessaires u. s. w.  
**Luise Wolf Wwe.,**  
4 Karl-Friedrichstraße 4.  
Niedertage der Erzeugnisse von F. Wolff & Sohn.

**Gasglühkörper**  
in unübertroffener Leuchtkraft u. Brenndauer empfiehlt G 835.15 zu herabgesetzten Preisen  
**EMIL SCHMIDT,**  
Karlsruhe, Hebelstrasse 3.

**Waschmange,**  
Karlsruhe, Leffingstr. 8, Parterre.  
Wie neu werden  
**Vorhänge u. Wäsche**  
wenn man sie mangen läßt, auch ist es bedeutend billiger und besser wie bügeln. 3886.8.  
Karlsruhe, Leffingstr. 8, Parterre.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
3539.1. Nr. 13.296. Freiburg.  
Die Ehefrau des August Heß, Luise, geb. Demuth u. Uster, Cantons Zürich, vertreten durch Rechtsanwält Schilling, klagt gegen ihren Gemann von Törlihubach, Amts Eitenheim, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, wegen Mißhandlung und grober Verunglimpfung, mit dem Antrage auf Scheidung der Ehe, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf  
Donnerstag den 17. Februar 1898, Vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Freiburg, den 13. Dezember 1897.  
Oswald,  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

3547. Nr. 16.811. Konstanz.  
Ueber das Vermögen des Landwirts Georg Gehnhöfer in Allensbach wird heute am 13. Dezember 1897, Nachmittags 3 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Rechtsagent Hr. Schild knecht in Konstanz wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 15. Januar 1898 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 29. Januar 1898, Vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Januar 1898 Anzeige zu machen.  
Großh. Amtsgericht zu Konstanz.  
Der Gerichtsschreiber: A. Burger.  
3450.3. Nr. 5082. Karlsruhe.

**Lieferung von Porphyrshotter.**  
Wir vergeben die freie Lieferung unseres jährlich ca. 3200 cbm betragenden Bedarfs an Porphyrshotter für die Jahre 1898 und 1899 zur Unterhaltung der Land-, Kreis- und Kreiswege auf verschiedene Eisenbahnstationen unseres Bezirks im Submissionenswege nach den für das öffentliche Verdingungswesen maßgebenden Grundregeln.  
Bezügliche Preisangebote wollen bis längstens Montag den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, auf unserem Geschäftszimmer, Medtenbacherstraße 25, eingereicht werden, wofolbst die Bedingungen und das Lieferungsverzeichnis eingesehen oder auch gegen Einzahlung von 70 Pfg. Gebühr erhoben werden können.  
Karlsruhe, den 9. Dezember 1897.  
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

3526. 3. Nr. 18.718. Straßburg.  
**Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**

**Verdingung**  
der Lieferung von: 2600 Schenerröhren, 2900 Haarbellen, 3400 Handgeigen, 5400 Binseln, 1800 Schrubbern, 1500 gewöhnlichen Pfassavabellen ohne Stiel, 1300 flachen Pfassavabellen in Blech gefaßt, 3500 Coccosmatten, 5000 Pufflappen, 500 Kohlenkörben, 12000 Handspeichen, 4200 hölzernen Schließheften, 5000 hölzernen Radfelten, 2000 Bremsknüppeln, 4200 Paarbecken-Stielen, 27000 Stoppfaden-Stielen, 4000 Dammerstiele und 10500 Schaufel-Stielen  
**findet am 4. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr,** in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen Generaldirektion hier statt. Zuschlagsfrist vier Wochen.  
Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stationsbüros zu Karlsruhe, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von dem Materialienbureau der Reichs-Eisenbahnen hier gegen kostenfreie Einzahlung von 70 Pfg. für ein Exemplar bezogen werden.  
Straßburg, den 10. Dezember 1897.  
Materialien-Bureau.

**Holzversteigerung.**  
3509.2. Nr. 3931. Die Großh. Rheinbau-Inspektion Odenburg versteigert **Samstag, den 18. d. M., Morgens 9 Uhr,** in den Gemarkungen Dorf Rehl und Auenheim auf dem Uferbau zwischen dem Rehl Holzstapel und der Anzignimündung etwa 310 Pappeln in 22 Kooßen auf dem Stod. Koosentheilung und Steigerungbedingungen liegen bei Dammmeister Maurer in Rehl auf.

3368.2. 3. Nr. 4806. Karlsruhe.  
**Arbeitvergebung.**  
Für das neue Kunstgewerbe-Schulgebäude in Karlsruhe soll die erforderte  
a. **Steinhauerarbeit aus rothem Sandfeinmaterial mit beiläufig 300 cbm** und die  
b. **Steinhauerarbeit aus hellem granitärem oder gelblich-granem Sandfeinmaterial mit beiläufig 1400 cbm**  
auf Einzelpreise in öffentlicher Submission zur Vergebung kommen.  
Die Zeichnungen können täglich zu den üblichen Bürozeiten beim Secretariat der Baudirection (Straniensstraße 28) eingesehen werden, wofolbst auch die Angebotsformulare zu erheben sind.  
Wir bemerken hier, daß Angebote auf die vorstehenden Arbeiten auch in Verbindung mit solchen auf die zur Zeit ausgeschriebenen Grab- und Maurerarbeiten angenommen werden.  
Angebote sind spätestens bis **Donnerstag, 30. Dezember d. J., Abends 4 Uhr,** bei Großh. Baudirection einzureichen.  
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Karlsruhe, den 8. Dezember 1897.  
**Großh. Baudirection.**  
Dr. Josef Durr. Martin.

3541.1. Nr. 3156. Emmendingen.  
**Brückenbau bei Ebingen.**  
Wir vergeben die Erd-, Gründungs-, Maurer- und Steinhauerarbeiten für die Herstellung der neuen **Eisbrücke** bei Ebingen im Wege des schriftlichen Angebots.  
Die Arbeiten umfassen:  
Erarbeiten ca. 800 cbm, Herstellung der Pfahlwände mit Lieferung und Einrammen von beil. 28 cbm Eisenholz, Lieferung von Schrauben, beil. 140 kg, Beton ca. 72 cbm, Schichten u. Quadermauerwerk, beil. 200 cbm.  
Die Angebote sind auf alle Arbeiten und Lieferungen zusammen in Einheitspreisen nach den aufliegenden Formularen aufgestellt, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Ebingen Eisenbrücke“ längstens bis **Donnerstag, 30. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,** auf der Inspektion einzureichen, wofolbst Plan, Bedingungen, Material- und Arbeitsverzeichnis zur Einsicht offen liegen.  
Plan und Angebotsformular können gegen Einzahlung von 1 M. von der Inspektion bezogen werden.  
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Emmendingen.

3526. 3. Nr. 18.718. Straßburg.  
**Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**

**Verdingung**  
der Lieferung von: 2600 Schenerröhren, 2900 Haarbellen, 3400 Handgeigen, 5400 Binseln, 1800 Schrubbern, 1500 gewöhnlichen Pfassavabellen ohne Stiel, 1300 flachen Pfassavabellen in Blech gefaßt, 3500 Coccosmatten, 5000 Pufflappen, 500 Kohlenkörben, 12000 Handspeichen, 4200 hölzernen Schließheften, 5000 hölzernen Radfelten, 2000 Bremsknüppeln, 4200 Paarbecken-Stielen, 27000 Stoppfaden-Stielen, 4000 Dammerstiele und 10500 Schaufel-Stielen  
**findet am 4. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr,** in dem Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen Generaldirektion hier statt. Zuschlagsfrist vier Wochen.  
Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stationsbüros zu Karlsruhe, Straßburg, Metz und Luxemburg zur Einsicht auf und können von dem Materialienbureau der Reichs-Eisenbahnen hier gegen kostenfreie Einzahlung von 70 Pfg. für ein Exemplar bezogen werden.  
Straßburg, den 10. Dezember 1897.  
Materialien-Bureau.

**Holzversteigerung.**  
3509.2. Nr. 3931. Die Großh. Rheinbau-Inspektion Odenburg versteigert **Samstag, den 18. d. M., Morgens 9 Uhr,** in den Gemarkungen Dorf Rehl und Auenheim auf dem Uferbau zwischen dem Rehl Holzstapel und der Anzignimündung etwa 310 Pappeln in 22 Kooßen auf dem Stod. Koosentheilung und Steigerungbedingungen liegen bei Dammmeister Maurer in Rehl auf.